

Vortragende

Dr. Solveig Hansen

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin,
Universitätsmedizin Göttingen

Ass.-Prof. Mag. Dr. Heike Ortner

Institut für Germanistik,
Universität Innsbruck

Univ.-Ass. Dr. Claudia Paganini

Institut für Christliche Philosophie,
Universität Innsbruck

Univ.-Ass. Mag. Dr. Daniel Pfurtscheller

Institut für Germanistik,
Universität Innsbruck

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gabriele Werner-Felmayer

Division of Biological Chemistry, Biocenter, and Bioethics Network Ethucation,
Medical University Innsbruck



Organisation und Kontakt

Daniel Pfurtscheller

*Institut für Germanistik,
Universität Innsbruck*

daniel.pfurtscheller@uibk.ac.at

Solveig Hansen

*Institut für Ethik und Geschichte der Medizin,
Universitätsmedizin Göttingen*

solveig-lena.hansen@medizin.uni-goettingen.de

Nachmittagsworkshop

Multimodalität und angewandte Ethik

16. Mai 2018, 13.00–17.00 Uhr

Geiwi-Turm, Innrain 52d, 9. Stock, 40935 SR

Das linguistische Konzept der Multimodalität betrachtet Kommunikation als Zusammenspiel von Sprache, Bildern, Gesten, Mimik, Geräuschen, Musik etc. Multimodale Analysen untersuchen alle in einem Artefakt verwendeten semiotischen Ressourcen und fokussieren dabei sowohl mediale Spezifika dieser Kombinationen als auch Aspekte der Rezeption und potenziellen Wirkung. Anders als rein beschreibende Text-, Bild- oder Interaktionsanalysen erforschen kritische Zugänge der Multimodalität, wie und von wem multimodale Kommunikation eingesetzt wird, um Bedeutung in soziokulturellen oder ökonomischen Kontexten zu generieren. Den verschiedenen Modi wird weniger eine repräsentative als eine gestaltende Funktion zugeschrieben.

In vielen Bereichen angewandter Ethik finden sich Schnittmengen mit multimodalen Ansätzen. Neben klassischen medienethischen Fragen ergibt sich mit ihnen auch ein neuer Blick auf multimodale Kommunikation in der Medizin und im Gesundheitssystem durch Poster, Filme, Websites, etc. Diese Materialien sind für angewandt-ethische Analysen bezüglich ihres Zieles relevant: Einerseits umfasst diese Kommunikation nicht nur Information, d. h. eine beabsichtigte Wissensveränderung der Öffentlichkeit durch bestimmte Auskünfte. Vielmehr verbindet sie diese Information mit Überzeugungsstrategien, die auf eine Verhaltensänderung abzielen. Andererseits bieten multimodale Artefakte auch neue Formen der partizipativen Kommunikation mit Personen, die über logozentristische Kommunikation leicht ausgeschlossen werden: Bilder, Töne und Gesten ermöglichen die Interaktion mit marginalisierten Gruppen.

Im Workshop möchten wir die Felder der linguistisch-multimodalen und der angewandt-ethischen Analyse miteinander ins Gespräch bringen.

Wir bitten um Anmeldung bis 14. Mai per E-Mail an daniel.pfurtscheller@uibk.ac.at.

13.00–13.30 Uhr Begrüßung und Einführung

Daniel Pfurtscheller und Solveig Hansen:
Multimodalität und angewandte Ethik?
Anwendungsfelder, Konzepte und Perspektiven

13.30–14.45 Uhr **Gabriele Werner-Felmayer:** Das Prinzip Hoffnung:
Metaphern, Bilder und Sprache in der Biomedizin

Heike Ortner: Bewegungsinstruktionen in der
Neurorehabilitation: Interaktionale Daten in der Linguistik als
ethische Herausforderung

Diskussion im Plenum

14.45–15.30 Uhr Kaffeepause

15.30–16.45 Uhr **Solveig Hansen:** Leerstellen und Kontraste: Websites als
diskursive Ressource für Deutungen der
Transplantationsmedizin

Claudia Paganini: Welche normativen Prämissen liegen
Theorien der Multimodalität zugrunde?

Diskussion im Plenum

16.45–17.00 Uhr Schlussbemerkung und Verabschiedung